



Ausgabe 3 - 2011

DIE WILDSAMMELUNG

Neues aus der Natur

Eine Information aus dem
Haus ProVerde,



Gesundheitsberatung
VIVAWENZEL
Leubelfingstr. 117 · 90431 Nürnberg
FON: 0911-617925 · FAX: 613664
www.vivawenzel.de

Die Vitalkraft der Knospen nutzen Frühling – das ist in der Natur die Zeit der Kraftentfaltung. Jeden Frühling erleben wir, wie aus den winterkahlen Ästen und Gehölzen das grüne Laub und die Blüten hervorbrechen. Das eigentliche „Wunder“ dieses Ausbruchs ist allerdings in den Knospen verborgen.

Im Frühjahr sind diese Pflanzenteile reich an Hormonen, Auxinen¹ und Gibbelinen². Sie sind es, die unter der Einwirkung der wärmenden Frühjahrssonne das ganze Landschaftsbild innerhalb weniger Tage in eine üppige Blütenpracht verwandeln können.

Begründer der Gemmotherapie war der belgische Arzt Dr. Pol Henry (1918 – 1988) aus Brüssel.

Die Gemmotherapie, die sich vom lateinischen Wort „gemma“ ableitet, der Knospe, nutzt die „Lebens- und Wachstumskräfte“ einer Pflanze für den Menschen. Diese Wachstumskräfte entstehen dadurch, dass sich in dem pflanzlichen Embryonalgewebe der frischen Knospen, aus Triebspitzen, wachsenden Wurzelfasern und jungen Schösslingen sämtliche zum schnellen Aufbau der Zellen notwendigen bioaktiven Substanzen ballen. Es sind Gewebe, die sich ständig in der Zellteilung befinden und die reich an pflanzlichen Wachstumsfaktoren sind.

Knospen und Sprossen sammeln

Wenn im Frühjahr die Bäume Knospen für Blätter, Blüten und Zweige bilden und austreiben, entstehen infektionsbedrohte Geweberisse. Diese werden von den Pflanzen mit speziellen, eigenen Schutzstoffen behandelt, um Ausbreitungen der Infektionsherde zu begrenzen und zu verhindern. Hierzu bieten Bäume aus eigener Herstellung antibakterielle, antimykotische und antivirale, selbst erzeugte Schutz-Stoffe, die an die betreffenden, verletzten Sprossbereiche und Knospen transportiert werden und sich somit dort auch – zur rechten Zeit – vom Menschen mit Knospen und Sprossspitzen einsammeln lassen.

Wildtiere wissen was gut ist

Auch Wildtiere nagen gerne im Frühjahr die gehaltvollen und frischen Knospen und Triebspitzen ab, sehr zum Leidwesen der Forstwirtschaft. Sie wissen, was gut ist. Es ist davon auszugehen, dass in der Jäger- und Sammlerzeit vom Menschen zuerst einmal und vor allem Blüten und frische Knospen und Triebspitzen verzehrt wurden, da diese zart waren und angenehm schmeckten.

Bienen sammeln „Baum-Antibiotika“

Von den Bienen kennt man die Vorliebe für Weiden und Pappeln. Diese holen sich gezielt besagte „Baum-Antibiotika“, indem sie sie an aufgebrochenen Knospen und Triebspitzen der Bäume einsammeln und daraus Propolis bereiten.

Das Beispiel „Propolis“ ist sehr vielsagend: Propolis kündigt vom Reichtum u.a. dieser Knospen und Triebspit-

zenbereiche durch sein besonderes Inhaltsspektrum. Es enthält etwa 50% Harze und Balsam, über 30 pflanzliche Farbstoffe, zumeist die antioxidativen Flavonoide. Auch Fette, organische Säuren, Aminosäuren und Minerale wie Zink, Kupfer und Vanadium, Mangan und Eisen. Auch verschiedene B-Vitamine sowie Vitamin E, H und P runden dieses natürliche antibiotische, außergewöhnlich reichhaltige Spektrum ab.

Die Bienen kleiden die Waben, in denen sie ihre Brut aufziehen, innen und außen mit Propolis aus, um sie auf diese Weise keimfrei zu halten.

GemmaSol®

aus dem „Lebendigsten“ der Pflanze hergestellt.

Die Firma ProVerde® hat im Jahr 2006 erstmalig in Deutschland für diesen Bereich, der grundsätzlich den Nahrungsmitteln zuzuordnen ist, die Marke GemmaSol® geschaffen, unter der vornehmlich folgende Rohstoffquellen gezielt als Lebensmittel für den Kunden eröffnet und in den ViaRubin® Erzeugnissen systematisch verfügbar gemacht werden.

Verwendet werden die an den Triebspitzen ausgewählter Pflanzen lokalisierten, embryonalen, von frischem Leben sprühenden Gewebe, also die Knospen, erste Anfänge junger Schösslinge und die Spitzen der Wurzeltriebe der Pflanzen, also die Hauptvegetationspunkte.

Urbild der pflanzlichen Zelle (Basiszelle)

In GemmaSol® werden gerade eben sprossende, keimende Teile wie die ersten Knospen, die ersten Anfänge junger Schösslinge und die Spitzen der Wurzeltriebe verarbeitet. Dies sind Primärzonen des Pflanzenkörpers, innerhalb derer die Zellen eine besonders rasche Teilungsbereitschaft und Teilungsfähigkeit aufweisen. Sozusagen Bereiche der „Stammzellen“ der Pflanze. Diese festigen und verhärten sich während der Zell-Spezialisierung und verlieren ihre hochvitalen Aufbaukräfte. In dem Stadium ist dann eben nicht mehr die fulminante Anfangs-Energie der keimenden Basiszellen mit ihrem äußerst vitalen Aufbau-Charakter notwendig.

GemmaSol® Zutaten:

Knospen von Sanddorn, Birken, Schwarzen Johannisbeeren, Wurzeln von Kletten, Wild Yams, Ingwer, Galgant, Wegwarte, Sellerie, Feigenkaktus, Triebspitzen von Vogelmiere, Bambussprosse, Brennessel.

Phyto-Embryonalgewebe

Die Vegetationspunkte der Pflanze sind frische Bildungsgewebe, zusammengesetzt aus Basiszellen. Meristeme wiederum sind Ansammlungen von Bildungsgeweben, sozusagen hochvitale Start-Zonen des Zellwachstums. Es sind laseraktive Gewebe. Aus diesen bestehen grundsätzlich alle neuen „Baustellen“ des Pflanzen-Körpers: aktive Zellbereiche, vergleichsweise am vitalsten im Wurzelbereich. Sie sind aber auch in den Blattachsen und an den Spitzen von Ästen und Zweigen äußerst lebenskräftig.

Wurzeln sind Sinneszonen

Wurzeln sind sozusagen die Sinneszonen pflanzlicher Wahrnehmung im Hinblick auf die effektivste Erschließung ihrer direkten Umgebung im Erdreich. Die Untersuchung und Bewertung der unmittelbaren Umgebung, der Bodenqualität etc. ist für die Pflanze extrem lebenswichtig.

Wurzeln besitzen überdies offenbar weiter innerhalb liegende, wahrnehmende Kambium-Meristeme, also Keim-Bereiche unter der Wurzel-Außenhaut, die ohne von außen erkennbare, vorherige Knospung nach allen Seiten neue Sprosse entwickeln können (je nach Bedarf und je nach Bodenbeschaffenheit).

Aus den allgemeinen Basiszellen entstehen dann aber relativ rasch durch Sprossung und durch Längenwachstum verschiedene Zellen und Gewebe mit speziellen Funktionen, welche die Pflanze zum Leben benötigt. Von da an und eben dadurch sinkt, wie erwähnt die Vitalität dieser Bereiche dann deutlich ab.

Lebende Makromoleküle als Lebenselixier

Der Biologe Walter Ostertag definiert in seinem Buch „Lebende Makromoleküle als Elixier“ (S. 11) Lebende Makromoleküle folgendermaßen: Makromolekül: Aus tausend oder mehr Atomen aufgebautes Großmolekül. – Lebende Makromoleküle: kleinste, chemisch verschieden strukturierte Bausteine pflanzlicher und tierischer Zellen, die sich nach dem Zerfall zum Teil einer Materialisation entziehen und das Lebensprinzip weiter aufrechterhalten – etwas Neues entsteht aus seinem eigenem Zerfall.

Triebspitzen beinhalten „Lebende Makromoleküle“

Die Triebspitzen (sog. Meristeme) der Pflanzen sind es, die auch sogenannte „Lebende Makromoleküle“ in außerordentlicher Menge und mit hoher Teilnehmerzahl im jeweiligen, einzelnen Makromolekül beinhalten. Diese zeichnen sich u.a. durch hohe elektromagnetische (Photonen, Lichtquanten), photochemische und starke photoelektrische Fähigkeiten und Aktivitäten aus. Lebende Makromoleküle sind auf Grund ihrer spiraligen Verdrehung offenbar in der Lage, verstärkt lebendige Energien aus der Umgebung aufzunehmen, wie etwa die Kraft der Sonnenstrahlen und die Einstrahlungen aus dem Weltraum (Universalkräfte). Das heißt, dass sie das Sonnenlicht in hoch kohärenter Form aufnehmen, in sich speichern, umwandeln und an die unmittelbare und mittelbare Zellumgebung abgeben können. Dies ist umso intensiver, je lebendiger, lebenskräftiger und gesünder auch der Gesamtverbund ist. Umso stärker ist folglich die biologische Kohärenz des ganzheitlichen Komplexes. Also könnte man etwa folgendermaßen formulieren:

Je mehr qualifizierte Teilnehmer unterschiedlichster Form in einem Verbund – desto höher die Vitalität der lebendigen Ganzheit.

Die Zellmembranspannung

Der Nobelpreisträger Otto Warburg konnte bereits 1930 nachweisen, dass Gesundheit in Menschen, Tieren und Pflanzen auf sehr präzise Weise mit der elektrischen Spannung der Zellmembran einhergeht. Bei 70 mV Spannung an der Zellmembran ist der Mensch gesund. Sinkt die Spannung unter diesen Wert wird die Zellmembran anfälliger für Toxine und verliert die Fähigkeit, biologische Signale aufzunehmen und zu verwerten.

Prof. Kaunitz und Prof. Eppinger wiesen wenige Jahre nach Warburgs Entdeckung nach, dass lebendige, natürliche Nahrung die Zellmembranspannung in kurzer Zeit deutlich erhöht. Bereits nach 14 Tagen können Werte von 200 mV erreicht werden, was wirklich einem hervorragenden Gesundheitszustand entspricht.

Doch mit Wildnahrung kann die Erhöhung der Zellmembranspannung noch effektiver erreicht werden. Wildgewachsene Nahrungsmittel, die in einem natürlichen Umfeld Vogelgesang zu hören bekommen und von künstlichen Lärmquellen verschont bleiben, weisen wesentlich mehr bioelektrische Energie auf als gezüchtete Nahrung.

Heute rücken die feinsten elektromagnetischen Energiefelder sonnengereifter lebendiger Pflanzenzellen verstärkt in den Vordergrund der Qualitätsaspekte von pflanzlichen Lebensmitteln für eine ganzheitliche Ernährung. Neben der stofflichen Ebene – den chemisch nachweisbaren Inhaltsstoffen – vermutet man einen höheren Informationsgehalt in Form von elektroenergetischen Schwingungen in lebenden Lebensmitteln und damit eine Ordnungskraft auf die Zellen.

¹ Auxine (griech.: auxanein = wachsen lassen): sind pflanzliche Hormone, die viele biologische Prozesse in höheren Pflanzen regeln. Auxine regeln nicht nur das Wachstum, sondern spielen auch bei der Abwehr von krankmachenden Einflüssen eine wesentliche Rolle. Auxine initiieren die Freisetzung von Oligosaccharinen³.

² Gibberelline (GA = Gibberellic acid), Sprossverlängerung durch Streckungswachstum (Zellstreckung). Besonders reich an Gibberellinen sind junge keimende, wachsende Gewebe und junge Samen, Sprosssteile und Wurzelzellen.

Eine gleichzeitige Verabreichung von Auxinen und Gibberellinen brachte in Experimenten doppelt so große Äpfel hervor.

³ Oligosaccharine sind natürlich vorkommende Kohlenhydrate mit einer regulatorischen Funktion. Sie beeinflussen das Wachstum und die Differenzierung von Zellen und sind an den Abwehrmechanismen gegen Bakterien und Pilze beteiligt. An ihrer Herstellung wirken bis zu 100 Enzymen mit.

Gesundheitsberatung
VIVAWENZEL
Leubellingstr. 117
90431 Nürnberg
Tel. 0911 - 61 79 25
www.vivawenzel.de